

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 33

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 105. Jahrgang

RITTER SCHORSCH

Botschafter des Abendlandes

Eine sehr alte, aber noch immer quicklebendige Dame, die 86jährige Louise Weiss, hat vor ein paar Wochen das Europäische Parlament eröffnet. Dabei liess sie in ungebrochener Ironie den folgenden Satz fallen: «Die Europäische Gemeinschaft hat bisher europäische Zuckerrüben, Butter, Käse, Weine, Kälber, ja sogar Schweine zustande gebracht, aber keine europäischen Menschen.» Die gleiche Zeitung, die mir dieses Zitat bescherte, hat mich mit einem Exportschlager aus dem Herzen des Abendlandes vertraut gemacht: Der Gartenzwerg ist im schwärzesten Afrika, auf beiden amerikanischen Kontinenten, in Australien und – zusammen mit dem Coca-Cola – sogar in der Volksrepublik China angelangt. Seine unaufhaltbare Offensive hat ihn zum integrierenden

Bestandteil der europäischen Weltpräsenz gemacht.

Das Europa der Kälber, das Louise Weiss beschwore, ist aus weit entfernter Sicht auch ein Europa der Gartenzwerge. Auf fernöstlichen Rasen, New Yorker Kaminsimsen und vor Residenzen in Kenia künden sie von deutscher Innerlichkeit, die angesichts des Integrationsstandes auf unserem Kontinent durchaus europäisch repräsentativ ist. So wären denn die martialischen Kolonialisten versunkener Zeiten von zipfelmützigen Wichteln abgelöst, die treuerzig und mit rührender Einfalt eine sonst durchaus friedlose Welt bevölkern.

Nebenher beschafft der Gartenzwerg übrigens auch Devisen, und anzumerken ist in dieser Zwischenbilanz abschliessend, dass alle Versuche, ihn lächerlich zu machen, nach wie vor zum Scheitern verurteilt sind: Gartenzwerg-Karikaturen haben sich auch in jüngster Zeit als kommerzielle Fehlschläge erwiesen. Denn Gartenzwerge liebt und respektiert man. Insofern haben sie nach wie vor einen erheblichen Vorsprung auf die Menschenrechte.

